

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Kleine Lyrische Gedichte**

**Weise, Christian Felix**

**Leipzig, 1772**

Aleris und Naide.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-171**



## Alexis und Naide.

Alexis.

**I**ch nenne dich, ohn' es zu wissen,  
 Im Traume glaub' ich dich zu küssen,  
 Abwesend seufzt mein Herz nach dir.  
 Was um dich ist, zwingt mich zum Reide;  
 Erblick' ich dich, o welche Freude!  
 Naide! sprich, was fehlet mir?

Naide.

Ein jeder Ort, wo ich dich finde,  
 Wird mir ein Tempe: diese Linde,  
 Dieß Thal, die Au, das Ufer hier:  
 Hör' ich hier Philomelen schlagen,  
 Gerührt sing' ich in ihre Klagen.  
 Alexis! sprich, was fehlet mir?

Alexis.



## Alexis.

Entfernt hab' ich dir viel zu sagen,  
Du könnst, und mußt mich alles fragen,  
Und Abschied nehm' ich stumm von dir.  
Bald eil' ich wieder, dich zu suchen:  
Und einsam red' ich mit den Buchen.  
Naide! sprich, was fehlet mir?

## Naide.

Dein Auge trauert, und ich weine;  
Du lächelst: gleich dem Sonnenscheine  
Fließt Freud' auf mich herab von dir.  
Man lobt dich, um mich zu gewinnen,  
Doch zitt'r' ich, thun es Schächerinnen.  
Alexis! sprich, was fehlet mir?

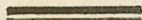


Alexis.

Mir gelten deine sanften Blicke  
Weit mehr als aller Fürsten Glück.  
Naide! dieß muß Liebe seyn.

Naide.

Gern will ich Trift und Heerde missen,  
Um dich zu sehn, um dich zu küssen:  
Alexis! dieß muß Liebe seyn.



Das